



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von der Nothwendigkeit der Versammlung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Derjenige D. H. Erz / liebet dich
weniger / als er thun soll / der etwas
mit dir liebet / das er nit von deinem
wegen liebet. Aug.

X. Tag.

Von der Nothwendig-
keit der Versammlung.

I.

Gott ist ein Geist / und er muß in
dem Geist angebetet werden. Joh.
han. 4. v. 24.

GOTT in dem Geist anbeten /
heißt so vil / als in dem Geist
versamlet seyn / ihme innerliche Ehr-
erbiethung erweisen / zu ihm in unse-
ren Nothen die Zusucht suchen / die
Aufmerksamkeit des Geists mit der
Andacht des Herzens vereinigen / sel-
nen Geist oft gegen Gott erheben /
sein Herz oft mit Gott vereinigen /
mit einem Wort / den Verstand und
den Willen an Gott hefften. *J. C. C.*
Christ

Christus sagt der Samaritanin/ daß man auff diese Weiß Gott müsse anbetten/ wann man anderst ihn recht will anbetten/ das ist/ in dem Geist und in der Wahrheit; Er setzt hinzu/ daß die Zeit wird kommen/ da die wahre Anbetter/ das ist/ die Christen/ werden ein rechtmäßige/ und Gott anständige Anbetung verrichten/ also/ daß diese Weiß allen Christen muß gemein seyn; ja sie ist nothwendig zu der Seeligkeit. Welches nit schwer ist zu beweisen/ wann man bedencket / daß ohne Gebett keiner könne selig werden / nun aber ist es auch klar / daß das mündliche Gebett ohne diese innerliche Versammlung kein Gebett zu nennen/ sonder nur ein Lob der Leiffen/ so von Gott verworffen wird/ wann der Geist und das Herz nit mit Gott und bey Gott ist.

Wie oft O HErr! hat es mir an dieser meiner Schuldigkeit ermangelt/ wie oft hab ich mein Gebett verricht/ aber ohne Versammlung/ ohne Aufmerksamkeit/ ohne innerlichen Geist/

D s

ohne

ohne Andacht / ohne Anbetung /
meine Leffzen haben dich gelobt / aber
mein Herz ware weit von dir / es
war in denen Creaturen vertiefft. Ich
bekenne es / daß ich kein einziges Ge-
bett verrichte ohne Zerstreuung / so
bald ich beginne mit dir zu reden / so
wird mein Geist zerstreuet / mein Herz
wird unruhig / ich seuffte oft vor dir
dessewegen. Es ist mir leyd / daß
ich sehe und fühle in mir so wenig
Andacht! wie oft hab ich diese meine
Lauigkeit beweinet! wie oft hab ich
gesagt / wo ist mein Gott! du warst
in mir / und ich hab nicht daran ge-
dacht / du sahst mich an / und ich hab
es nit bedacht / du trugest mich in de-
nem Herzen / und ich schliesse dich auß
dem meinigen. Unendlich = weite-
schätzig = unbegreifliches Wesen!
du erfüllst alles / und alles ist in dir
eingeschlossen! ich bin in dir / als ein
Tropff in dem Meer / als ein Schwamm
in dem Wasser / als das Licht in dem
Luft! Wie bin ich so voll deiner Ge-
genwart / und so lahr von deiner Lie-
be

be? rühre mein innerste Seel mit einem lebhaftem Liecht/ daß es mich zu dir ziehe / in dir versamble / von denen Geschöpfen abziehe / und an dich anhefte.

2.

Was ist ein Christliches Leben? es ist ein übernatürlich = ein verdienstliches / von der Eitelkeit / und Wohlhusten der Welt abgeschelt = demüthiggedultiges Leben : Difes Leben zu führen ist nichts bequemlich und taugliches / als die Verjamblung in Gott / als an die Gegenwart Gottes gedencken / und zu Gemüth führen / daß Gott ein Zeug ist aller unserer Wercken / daß er einmahls alles richten werde.

Ich sehe Christum Jesum / schrye der unter den Steinhauffen begrabne Stephanus / zu der rechten Hand Gottes stehend / ich sehe den Himmel offen / und difes ware ihm genug den schmerzhaften zugleich / un uehrlichen Todt außzustehen.

Diese zu Gemüth geführte Gegen-
 wart Gottes muß mich in der Gele-
 genheit anfrischen / mir einen Gewalt
 anzulegen / meine böse Neigung inne
 zuhalten / meine Widerwärtigkeit
 aufzustehen; ich sehe den eröffneten
 Himmel / und den mir zubereiteten
 Lohn! mein Heyland siehet mich / zeu-
 get mir seine fünff heilige Wunden /
 und dardurch sein für mich vergosse-
 nes Blut / er bittet mich gleichsam
 ich solle ihm dieses bissige Wort schen-
 cken / ich solle ihm diese von mir gesuch-
 te Ergötzlichkeit auffopfern / und
 mich dero berauben; ich solle ihm zu
 Lieb diese mir zugefügte Unbill / die-
 ses so schwere Kreuz übertragen / ich
 solle dieses von mir geliebtes Geschöpf
 verlassen. Ach Herr! ich wäre ja
 gar zu undankbar / zu Hirn-los / zu
 abendtheurisch / wann ich dir abschla-
 gete / was dein Gegenwart / dein für
 mich vergossenes Blut / dein für mich
 tragende Lieb von mir erfordern.
 Verschaffe / daß mir diese Gedanken
 in der Gelegenheit beyfallen / daß ich
 sie.

Gedanken.

62

hie mir zu Nutz mache / daß ich mich
von der Sünd enthalte / daß ich die
tzen verbleibe: und also werdest du in
meinem Herzen durch den Glauben
wohnen/daß/was der heilige Stepha-
nus gesehen hat mit leiblichen Augen/
wir durch den Glauben sehen.

3.
Die Christliche Lehr ist nichts an-
ders/als die Ersetzung der Herrschafft
Gottes über den Menschen / und die
Einführung des neuen Menschen/
so ohne Abtödtung des alten Men-
schen/ des verderbten Menschen / oh-
ne List / ohne Verlaugnung des ei-
genen Willen nit geschehen kan / wel-
ches alles das rechte und einzige Kenn-
zeichen ist eines Christen von einem
Heyden/ eines Außgewöhnten von ei-
nem Verdambten zu unterscheiden.
Der ein Christ ist/ muß Christum an-
betten/ und ihm nachfolgen; der set-
zen Glauben weiß / der weiß / was
uns Christus seye/ und was wir Chris-
to seynd/ der seinen Glauben übet /
und in das Werck stellet/ der bewerck-

D 7

stellt

stelliget die Evangelische Lehr/der den
Exempel Christi nachkommet / der
glaubt/ was er gesagt/ und übet/ was
er geübet. Nun aber ist es überaus
schwer dieses zu vollziehen / wann man
Jesum Christum nit außlehrnet/ und
betrachtet/ wann man sich nit über
seiner Gegenwart/ wann man sich nit
zu kennen/ und zu lieben nit verlei-
dann auff diese Weiß bekleiden wir uns
mit ihme / und gestalten ihn in uns;
wir nemmen seinen Geist an uns / le-
ben mit seinem Leben.

Wie kan ich dich/ O süßester Jesu
vergessen/ und mich so lau gegen dich
halten/ der du bist für mich / was du
bist: dessen Herz lebet auß Lieb gegen
mir/ der du bist die letzte Würkung
der Barmherzigkeit Gottes gegen
den Menschen / der du dich auff dem
Creuz/ als ein Opffer hast schlachten
lassen / der du dich täglich auff dem
Altar für mich auffopferest; denn
ich alle Gnaden schuldig bin / die ich
empfangen/ und den Himmel / den ich
hoffe; ach mein Heyland/ halte mich
nit/

nit / wie ich dich gehalten hab / verz
 gisse mich nit auff ewig / stosse mich nit
 auß deinem Angesicht / auß deiner Ge-
 genwart / auß deinem Herzen ! ich
 will hinfüro mein Geist in deiner Ge-
 genwart erhalten / mein Heyß in dei-
 ner Liebe anzünden / ich will die E-
 vangelische Lehr werckstellig machen /
 deinem Exempel nachfolgen / deine
 Geheimnuß zu Gemüth führen.
 Wehe jenen Christen ! die dich nit lie-
 ben ; weil ich dann als ein Christ
 dir ganz zugehöre / so gestatte nit / daß
 ich zu grund gehe / der dir ein so hoch-
 und theuren Werth gekostet hab / ich
 übergib mein Seel in deine Hand !
 ich verlass mich auff deine Güte !
 weil ich versichert bin / daß du dich
 umb mein Heyl annimbst : ich traue
 und vertraue ganz und gar auff dein
 Müh ; du wirst mir schon die Sna-
 den erwerben / daß ich das meinige
 beytrage / meinen Fleiß anwende / und
 nichts unterlasse / was von mir ersor-
 deret wird.

XI. Tag.

Folget weiter von der Nothwendigkeit der Versammlung.

^{1.}
GOTT ist ein Geist / und er muß
dem Geist angebetet werden. Jo
han. 4. v. 24.

Die treue Wirkung mit der
Gnad ist mit so fast eine beson
dere Tugend / als die Seel aller Tu
genden: es ist eine Folg aller guten
Begirten / die Vollziehung aller gu
ten Vorsatz / die Anwendung aller
Mitteln zu der Seeligkeit / das Wand
der unendlichen Verharlichkeit / und
die Zusammensetzung aller Sachen /
so die Gnadenwahl aufmachen / alle
die treue Mitwirkung der von Gott
gegebenen Einsprechungen macht alle
Heilige und alle Christen seelig. Was
ist aber möglich / daß man mit der
Gnad ohne Übung der Gegenwart
Gottes